

Riesling



Herkunft

Der Weiße Riesling entstand aus einer Kreuzung zwischen Weißem Heunisch, einer Wildrebe (*Vitis sylvestris*) und dem Traminer. Im Jahre 1435 wurde er in Rüsselsheim bei Mainz erstmals schriftlich erwähnt und verbreitete sich nach 1500 in ganz Deutschland. Nach Südtirol kamen die ersten Reben bereits 1840. Das entsprechende Pflanzmaterial stammte aus dem Rheingau. Die ersten nennenswerten Anlagen entstanden um 1850 in Brixen und Meran, sowie 1860 in Bozen. Nach dem ersten Weltkrieg wurde es wieder ruhig um die Sorte bis sie dann nach 1950, im falschen Glauben, dass sie frostfest sei, in der Talsohle des südlichen Unterlandes auf rund 40 Hektar angepflanzt wurde. Auch aus diesen Lagen ist sie bis heute schon fast wieder verschwunden. Um das Jahr 2000 entdeckten dafür Weinbauern im Vinschgau und im Eisacktal den Riesling wieder von neuem. Die Sorte trägt in Südtirol auch die Bezeichnung „Rheinriesling“, vermutlich um sie vom allerdings inzwischen verschwundenen „Welschriesling“ zu unterscheiden.

Verbreitung

Weltweit wird die Sorte heute auf rund 64.000 Hektar angebaut. Das führende Riesling-Land ist unangefochten Deutschland mit einer derzeitigen Anbaufläche von 24.000 Hektar. Auf den nächsten Plätzen folgen Rumänien (6.200 ha), USA (4.600 ha), Frankreich (Elsass 4.000 ha), Australien (3200 ha), Südafrika (3.000 ha), Ukraine (2.500 ha), gefolgt von Österreich mit 2.000 Hektar, sodann Moldawien (1.400 ha) und Neuseeland (1.000 ha). In Italien findet sich Riesling nur in der Lombardei (200) gefolgt von Südtirol

mit 108 Hektar vor dem Trentino mit 46 Hektar. Die Anlagen in Südtirol stehen im Überetsch, im Eisacktal, im Vinschgau sowie um Meran.

Rebe

Die Trauben sind klein bis mittelgroß, meistens geschultert und bei neueren Klonen lockerbeerig. Die grüngelben Beeren haben eine schwarze Punktierung. Die spätreifende Sorte benötigt in hohen Lagen (550 bis 800 Meter über Meer) sonnige und zugleich luftige Standorte. In tieferen Höhenlagen bilden sich zu wenig Aromainhaltsstoffe. Böden mit viel Schiefergestein verleihen dem Wein mineralische Noten. Bei der Laubwandgestaltung muss darauf geachtet werden, dass die Trauben nicht der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind.

Wein

Rieslingweine zeichnen sich durch ihre fruchtige Säure aus. Die Aromatik liegt zwischen Zitrus (Pampelmuse, Orange) und Steinobst (Pfirsich, Aprikose), bisweilen ist auch Passionsfrucht auszumachen. Auch Noten von Geranien oder Maiglöckchen sind typisch. Die saftigen Weine zeigen früher oder später sogenannte Petrolnoten. Im Gegensatz zu anderen Regionen definiert sich der Südtiroler Riesling nicht über die Restsüße. Es werden bisher auch keine Spätlesen produziert. Es gibt nur vereinzelte Standorte in Südtirol, die ausdrucksvolle Rieslingweine hervorbringen.